die Stimme gerufen, und daß alles Wirklichkeit gewesen, sah er an dem Schatz, den er bei sich hatte.

Auch eine weiße Frau läßt sich öfter des Nachts in den Ruinen sehen mit einem großen Schlüsselbund an der Seite, weshalb die Leute sie auch die Utgebersche (Ausgeberin) nennen. Gewöhnlich trägt sie gelbe Pantoffeln. Einige sagen, jetzt komme sie nicht mehr, sie sei verschwunden, weil ihr einer einmal, als er dies bemerkte, nachgerufen habe: „Kick, die hat ja gele Tüffeln an!“

Am Marienſee bei Kloſter Chorin.

Nach einer photographiſchen Aufnahme von A. Lorentz in Wriezen.

Wie das Kloster verwünscht worden, so sind übrigens auch die Frösche in dem daneben gelegenen kleinen Marienſee verwünscht worden. Daher kommt es, daß, so viele es deren auch dort giebt, man doch noch nie ein Gequak derselben vernimmt. Andere behaupten freilich, das sei schon zur Zeit der alten Mönche geschehen. Da hätten die Frösche oft durch ihr Gequak die Andacht im Kloster gestört, so daß die frommen Brüder Gott gebeten hätten, sie verstummen zu machen. Das sei denn auch geschehen. Wie dem aber auch sei, man hört in der Runde keinen Frosch, so viel es deren auch dort giebt.

Wilhelm Schwartz.

(Aus: „Sagen und alte Geschichten der Mark Brandenburg“.)

---

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342